

## **Gedenkstättenfahrt zur Wewelsburg - Geschichte und Ideologie der SS**

### **Erlebnisbericht eines Teilnehmers der Jugendreise, die auch vom JUP unterstützt wurde**

Wenn man sich heute mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzt, ist es fast unumgänglich, auf krude Darstellungen zu stoßen. In vielen populären Filmen wie Büchern werden die Nazis und besonders die SS als tolle Krieger dargestellt, umgeben von allerlei Mythen. Besonders um die Wewelsburg, einst zentraler Treffpunkt für SS-Führer (nahe Paderborn in Nordrhein-Westfalen), ranken sich auch außerhalb der extremen Rechten populäre Legenden, die von okkultistischem Stuss bis zu Rittermärchen reichen. So wird die Burg gerne als Sitz eines Kriegerordens dargestellt, in dem sich Mitglieder der SS wie in der Arthussage um eine Tafelrunde versammelt und mystische Rituale praktiziert hätten. Die Verklärung der SS zu einem dunklen, aber irgendwie bewundernswerten und geheimnisumwobenen Ritterorden ist falsch und aufgrund der zahlreichen Verbrechen dieser Naziorganisation widerlich. Es stellt sich jedoch die Frage, wie die SS und ihre Mitglieder eingeordnet werden müssen. Um Antworten auf diese Frage zu finden, fuhren wir, eine Gruppe von 22 Berliner Jugendlichen, über Pflingsten zur Wewelsburg, um uns mit der Geschichte und Ideologie der SS auseinanderzusetzen. Dabei lag unser Schwerpunkt auf Täterbiographien sowie der Mythologie im Nationalsozialismus.

Am Freitag Nachmittag ging es von Berlin mit Kleinbussen los. Nach einer langen Fahrt in Paderborn angekommen besichtigten wir ein wenig die alte Pfalz und begaben uns auf die Suche nach einem linken Infoladen, um etwas über die Region zu erfahren. Nach einigem Suchen fanden wir den kleinen Laden, in dem unsere Gruppe nett empfangen wurde. Wir unterhielten uns über die Stadt, die Situation mit Neonazis und dies und jenes. Freundlicherweise bot uns jemand aus dem Infoladen-Kollektiv sogar eine Stadtführung an.

Am Samstag morgen fuhren wir zur Wewelsburg, die circa 20 Minuten von Paderborn in dem kleinen Ort Wewelsburg inmitten schöner Landschaft liegt. Die Burg wird sowohl als Museum wie auch als Jugendherberge genutzt. Zudem gibt es eine Ausstellung über Organisation, Personal, Weltanschauung und Verbrechen der SS sowie ihre gesellschaftliche Wahrnehmung. Eine Guidin begleitete uns durch die Burg und Gedenkstätte, so dass wir sehr viele Informationen aufnehmen konnten.

Zuerst besichtigten wir einen Teil der Burg, der als Veranstaltungsaal für die SS genutzt wurde sowie den Kerker der Burg. Die Burg selbst ist gut erhalten. Sie ist in einer seltenen Dreiecksform gebaut worden und diente einst als Schloss. Als Himmler 1933 die Burg für die SS kaufte und sie zu einem ideologischen Schulungszentrum umfunktionieren wollte, sollte die Burg auch einen wehrhaften Charakter erhalten. Himmler ließ daher allerlei Veränderungen durchführen. Der weiße Tünch wurde entfernt, so dass der graue Stein der Burg zum Vorschein kam. Der Burggraben wurde vertieft und einige mittelalterliche wie vermeintlich germanische Elemente wurden an die Burg angebracht. Bei diesen Veränderungen wurde auf die tatsächliche historische Bedeutung der einzelnen Elemente meist wenig Wert gelegt. Zum Teil wurden einzelne Elemente neu erfunden, einigen angeblich germanischen Runen wurde willkürlich eine neue Bedeutung zugeschrieben.

Im Rittersaal zeigte sich diese Geschmacklosigkeit ganz gut. Dort sind drittklassige Rittergemälde zusammen mit erfundenen Runen und einem Kamin mit christlichen

Verzierungen zu bewundern. Doch Wewelsburg war nicht nur der Aufmachung nach ein Nazischloss. Im Burgverließ wurden über Wochen jüdische Menschen gefangen gehalten und später in das nahe gelegene KZ Niederhagen gebracht. In diesem waren Häftlinge als Zwangsarbeiter inhaftiert, um Umbauarbeiten an der Burg zu verrichten. Danach besichtigten wir die neue Ausstellung „Ideologie und Terror der SS“, die sehr empfehlenswert ist, da sie nicht nur eine Themenvielfalt von SS-Tätern über NS-Ideologie und dem KZ Niederhagen zu bieten hat, sondern zudem äußerst informativ und medial gut aufbereitet ist. Ein gelungener Mix aus Zeitzeugnissen und Infotafeln ermöglicht einen tiefen Einblick in die Zeit des Nationalsozialismus.

Nach dem Besuch der Ausstellung gingen wir in die sogenannte Gruft der Wewelsburg, um die sich viele Legenden mit häufig esoterischem Inhalt ranken. Tatsächlich ist die Gruft einfach nur ein Gewölbe, in dem zu NS-Zeiten eine ewige Flamme installiert gewesen sein soll, während sich in der Decke ein Rauchabzug in Hakenkreuzform befindet. Das einzig besondere an der Gruft ist ihre eigenwillige Akustik.

Über der Gruft liegt der sogenannte Oberführergruppensaal. Auch um ihn ranken sich zahlreiche Legenden, so dass er immer noch Wallfahrtsort für Neonazis ist, wie wir auch vor Ort feststellen konnten. Im Boden des Saals ist ein Ornament aus grünen Marmor eingebettet, welches mit zwölf Sieg-Runen eine Art Sonne bildet und welches von Neonazis unter dem Namen „Schwarze Sonne“ verehrt wird. Tatsächlich fand in dem Saal zu NS-Zeiten nichts weiter statt. Um den Neonazipilgern den Aufenthalt hier etwas ernüchternd zu gestalten, liegen Sitzkissen über dem Sonnenornament, das Fotografieren ist nicht gestattet.

Nach den mystifizierten Neonaziwallfahrtsorten besichtigten wir auch den Ort, an dem das Außenlager Wewelsburg / KZ Niederhagen einst stand, bei dem man nicht den Eindruck hatte, als würde er viel besucht werden. Nur ein leicht verwildertes Denkmal in Form eines Häftlingsdreiecks auf einer Wiese deutet darauf hin, was hier einst geschehen war. Im KZ wurden hauptsächlich Zeugen Jehovas inhaftiert und ermordet. Von weitem erkennt man das Denkmal nicht einmal, es gibt keine Gedenktafel und auch die Bevölkerung schweigt weitestgehend über das ehemalige KZ. Am Denkmal gedachten wir der Opfer des Nationalsozialismus und sahen uns dann auch noch die Stelle an, an der die Häftlinge erschossen wurden.

Zurück in der Ausstellung setzten wir uns dann mit SS-Täterbiographien auseinander und diskutierten über die Frage, inwiefern SS-Mitglieder in der Lage waren, jene Verbrechen zu begehen und ob sie einem bestimmten „Typ Mensch“ entsprachen. Danach ging es nach einem sehr informativen Tag zurück nach Paderborn, wo wir uns noch zwei Filme über Okkultismus und Mythen im NS ansahen.

Am Sonntag fuhren wir erneut zur Wewelsburg und hörten bzw. hielten zwei Referate über Mythologie im NS sowie über das Selbstverständnis der SS. Danach hatten wir Zeit, die Wewelsburg noch einmal individuell zu besichtigen. Nachmittags fuhren wir zum Hermannsdenkmal. Auf dem Weg dorthin besuchten wir noch kurz einen Friedhof für Soldaten der Roten Armee. Am Hermannsdenkmal fand gerade ein Volksfest statt. Das Denkmal, welches als Symbol für die Konstruktion einer deutschen nationalen Identität gesehen werden kann, war nun umgeben von allerlei Jahrmarktbuden. Von Deutschtümelei war jedoch wenig zu spüren zwischen den Verkaufsständen und Luftballons.

Anders bei den Externsteinen, die wir im Anschluss besichtigten. Diese galten im NS als Zeuge einer germanischen Hochkultur. Die Nazis vermuteten zudem, dass sich hier das

mystische „Irmisul“ befinde. Weder Hochkultur noch okkulte Schätze konnten jedoch bei den Externsteinen gefunden werden. Neonazis sowie Hippies pilgern trotzdem noch gerne hin, die Felsen sind auch ganz nett zu betrachten.

Am Montag werteten wir dann unsere Fahrt ein wenig aus und ließen uns Paderborn zeigen. Dabei erfuhren wir so einiges über Kirche, die lokale CDU und Gedenkpolitik. Zudem gewannen wir einen Eindruck von der historischen Pfalzstadt, bevor es nach Berlin zurückging.

Die Gedenkstättenfahrt hat mir sehr gut gefallen. Sie war äußerst informativ, so dass ich erst einmal mit Wissen über den Nationalsozialismus gesättigt war. Gleichzeitig habe ich aber auch das Bedürfnis, mich noch einmal stärker mit der Frage, wie es zu einem verbrecherischen System wie dem Nationalsozialismus kommen konnte, zu beschäftigen.

Lars Krüger